

Wo Kameradschaft grossgeschrieben wird

MILITÄRSPIEL • Das Berner Oberländer Militärspiel, kurz «BOMS», blickt auf eine traditionsreiche Geschichte zurück. Neben Uniformen, Trommeln und Trompeten kommt seit jeher vor allem eines nicht zu kurz: die Kameradschaft.

Nebst dem Militärspiel Bern, dem Militärspiel Burgdorf-Emmental und dem Militärspiel Oberaargau gibt es seit 1956 das Berner Oberländer Militärspiel, kurz BOMS, welches als viertes Mitglied das Militärspiel des Kantons Bern komplettiert. Einst aus einer Gruppe Militärtrompeter entstanden, umfasst das Spiel heute rund 65 Musikantinnen und Musikanten. Zusätzlich verfügt es über ein Quartett, welches bei knappen räumlichen Verhältnissen als Kleinformation zum Einsatz kommt. Die Musikantinnen und Musikanten spielen auf Holz- und Blechblasinstrumenten sowie Schlaginstrumenten und präsentieren vorwiegend Märsche und Trouvaill-Musik.

Zu den traditionellen Auftritten des BOMS gehörte früher der Guisan-Marsch in Spiez, heute sind es unter anderem Brevetierungen. «Das Militärspiel ist in der Gesellschaft sehr verankert und geniesst einen hohen Stellenwert», so Urs Hadorn, Vize-Präsident des BOMS und Es-Althorn-Spieler. «Es ist einfach stimmig, wenn die musikalische Umrahmung einer militärischen Feier mit einem eigenen Spiel gewährleistet werden kann. Es entsteht ein Gefühl der Zusammengehörigkeit, wenn die Musikanten und Musikantinnen dieselbe Uniform tragen wie die frisch Brevetierten, auch wenn die Haarfarbe nicht mehr ganz dieselbe ist...», fügt Spielführer Markus Graf mit einem Augenzwinkern an.

Eine Mitgliedschaft steht grundsätzlich allen musikbegeisterten Menschen offen, auch jenen, die keinen Militärdienst geleistet haben. «Wir verstehen uns nicht als Konkurrenz zu zivilen Musikvereinen wie beispielsweise einer Dorfmusik», so Alfred Zimmermann, Präsident des BOMS. «Während unsere Mitglieder meist nach der Pensionierung zu uns stossen, sind wir natürlich immer offen für Mitglieder, die das 65. Altersjahr noch nicht erreicht oder überschritten haben», fügt Zimmermann hinzu. Weiter verzichtet man beim BOMS bewusst auf militärische Grade und Ränge.



Das Berner Oberländer Militärspiel wird seit 1956 von der Leidenschaft für traditionelle Musik getragen.

zvg

Das BOMS probt vor Auftritten in der Regel alle zwei Wochen, ansonsten monatlich jeweils am Mittwoch im Rössli Dürrenast in Thun. Doch hier wird nicht nur gemeinsam musiziert, sondern anschliessend auch oftmals noch gemeinsam geschlemmt: «Das wohlverdiente gemeinsame Chäschüechli-Essen im Restaurant gehört nach einer Probe dazu», so Urs Hadorn.

Bewahren, was war, bewahren, was ist Die musikalischen Militäreinheiten seien früher regionaler organisiert gewesen als heute, weiss Markus Graf zu erzählen. «Deshalb und durch eine generelle Reduktion des Bestandes an militärischen Vereinigungen kann ich mir gut vorstellen, dass so etwas wie das BOMS heutzutage gar nicht mehr zustande käme.» Es gelte daher, Sorge zu tragen zu der Geschichte und zur Zukunft des BOMS. «Der Altersdurchschnitt bei uns ist Ü60, da müssen wir schon schauen, dass es immer weitergeht», so Graf. Das älteste Mitglied ist stolze 94 Jahre alt, in diesem Jahr würden

ganze sechs Musikanten das 80. Lebensjahr erreichen.

Es komme vor, dass eine gewisse Schwellenangst oder eine Verunsicherung wegen des militärischen Charakters die Leute zögern lasse, dem BOMS beizutreten. «Wir sind uns bewusst, dass das Militärspiel nicht etwas für jeden und jede ist», so Graf. Und doch: «Wenn die Leute erst einmal dabei sind, wollen sie ja keine Probe mehr missen.» Der weibliche Anteil des Spiels habe die letzten Jahre über stetig zugenommen, dem Spiel beigetreten seien auch Frauen, die den Militärdienst absolviert hätten.

Das BOMS live erleben

Neben Spezial-Auftritten organisiert das BOMS jährlich Live-Auftritte, an denen Gross und Klein, Ehemalige und Aktivmitglieder herzlich willkommen sind.

Das erste Konzert findet am Freitag, 17. Februar um 20 Uhr in der alten Reithalle auf dem Expo-Areal in Thun statt, das zweite Konzert am Mittwoch, 22. Februar um 20 Uhr im Kirchgemeindehaus in Matten. Das diesjährige Konzertprogramm ist thematisch in drei

Teile gegliedert, die jeweils durch Einlagen der Tambourengruppe ergänzt werden. Die Idee, den ersten Teil den Themen Frieden und Freiheit zu widmen, entstand im Verlauf des vergangenen Jahres angesichts der traurigen Entwicklungen in Osteuropa. Das BOMS repräsentiert als Veteranenspiel die Militärmusik und damit die Schweizer Armee. Die gewählten Musikstücke sollen darauf hinweisen, welche Aufgabe sich das Militär grundsätzlich stellt: Frieden bewahren und Freiheit schützen.

Nach der Pause werden die Tambouren zu einer kurzen Gedenkfeier überleiten. Der Schweizer Komponist Stephan Jaeggi würde in diesem Jahr 120 Jahre alt. Das BOMS ehrt ihn mit der Darbietung von drei seiner Kompositionen. Der dritte Teil des Konzerts ist eine kleine Registershow: Nachdem die Tambouren ein weiteres Mal auftreten, wird das Saxophonregister im Mittelpunkt stehen. Dieses wird von den Posaunen abgelöst und das «Grande Finale» werden die Bässe bilden.

Miriam Schwarz

www.militaerspiel-boms.ch

Gesucht sind Kinder und Jugendliche, die selbst Musik schreiben

KOMPONIEREN • Angesprochen werden Kinder und junge Menschen über die Region hinaus, die ihre eigene Musik schreiben. Am dritten Festival «Meine Musik», das am 4. März stattfindet, können sie ihre Songs der Öffentlichkeit vorstellen.

Der Verein «Meine Musik» fördert Kinder und Jugendliche, die ihre eigene Musik komponieren. Er bietet ihnen Plattformen, auf denen sie ihre Musikstücke und Songs der Öffentlichkeit vorstellen können.

In diesem Jahr findet bereits das dritte «Meine Musik»-Festival statt. Wobei die Betonung auf dem Wort «meine» liegt, da die jungen Menschen die Musik selber schreiben. Genau darum geht es dem Verein: Er lädt Kinder und Jugendliche bis 25 Jahre ein, ihre Kompositionen und Songs zu performen. Am Festival haben sie die Möglichkeit, sie einem Publikum vorzutragen.

Musik ist wie fließendes Wasser

«Musik machen heisst, einen Griff in fließendes Wasser zu tun und die Freude zu geniessen, das Wasser zwischen den Fingern hindurchrinnen zu sehen und zu fühlen», sagt Initiator und Schulleiter der Musikschule Oberland Ost, Sandro Häslar. «Kinder leben so. Sie lassen die Musik, das Leben einfach zu, lassen sie leicht und locker durch die Finger rinnen. Jugendliche müssen bereits um diese Spontaneität und Leichtigkeit kämpfen, weil gewisse Themen des Lebens beginnen, sie zu besetzen. Und die Erwachsenen haben dies meist längst verlernt, sie sehnen sich danach, wenn sie als Zuschauer



Spass und Lernen zugleich: Kinder machen Musik, die sie zuvor selbst geschrieben haben.

zvg



Ob auf Papier oder am Computer: Komponieren macht Spass.

zvg

rinnen und Zuschauer im Konzertsaal sitzen.» Kinder seien natürlicher, einfach im Flow. «Sie leben im Moment und lassen ihn fließen.» Wer Musik schreibe, mache, höre, fühle, der wage den Griff ins fließende Wasser.

Auch Anfänger sind willkommen

«Das Niveau spielt dabei keine Rolle. Von der Anfängerin, dem Anfänger bis zu Fortgeschrittenen sind alle herzlich

willkommen», sagt Häslar. Die Bühne sei für alle Stile frei: Vom Rap bis zur Sonate, vom Liebeslied bis zum Electro-Pop. Instrumentalistinnen und Instrumentalisten seien ebenso erwünscht wie Sängerinnen und Sänger. Es spiele auch keine Rolle, ob die Teilnehmenden Autodidakten oder Musikschülerinnen und -schüler seien. «Das Einzige, was an diesem Konzert zählt, ist, dass die Musik selbst kriert ist.»

Überregionales Festival

Das Festival findet diesmal in Bolligen statt. Die Musikschule Bantiger bietet eine grossartige Infrastruktur für alle Arten der Musikperformance. «Die Auftretenden werden unterstützt.» Die Gastgeberinnen und Gastgeber freuen sich auf vielfältige Beiträge. Eine Teilnahme ist kostenlos. Die Anmeldung sollte bis spätestens Montag, 27. Februar, bei untenstehender Adresse oder via Link erfolgen.

pd/slb

Festival «Meine Musik»: Samstag, 4. März, 14 Uhr; Musikschule Bantiger, Eisengasse 3a, 3065 Bolligen

Anmeldung und Information unter www.meinemusik.ch oder Sandro Häslar, Haus der Musik (MSO), Mittengrabenstrasse 24, 3800 Interlaken. sandro.haessler@mso-net.ch, Telefon 079 810 29 05

Repair-Café

GROSSHÖCHSTETTEN • Am Samstag, 18. Februar, findet die erste Ausgabe des Repair-Cafés in Grosshöchstetten statt. Von 9 bis 16 Uhr wird im Bühlmatte-Treff (Märitpintli, Kramgasse 3) genäht, gebohrt, geschraubt, geklebt und gelötet. Die Reparaturdienstleistungen sind kostenlos, bezahlt werden müssen lediglich die Ersatzteile. Weitere solche Treffs sind im Juni und Oktober geplant.

Dorffest

GURZELEN • Der Männerchor Gurzelen ist 2022 175 Jahre alt geworden. Dies wird nun im neuen Jahr gebührend gefeiert. Den Auftakt macht der Männerchor mit Liedvorträgen und dem Theater «Viu Ufregig um nüüt», einem bäuerlichen Schwank in zwei Akten von Claudia Gysel, bearbeitet von Simon Zingg.

Samstag, 18. Februar, 13.30 und 20 Uhr, Freitag, 24. Februar, und Samstag, 25. Februar, um 20 Uhr. Festwirtschaft jeweils ab 18.30 Uhr, mit Barbetrieb und Tombola.

«Colibri» in der Markuskirche

THUN • Auf der Bühne der Markuskirche in Thun gibt die bekannte Band COLIBRI am Sonntag, 12. Februar, um 17 Uhr alles. Mit der Sängerin Nicole Wiederkehr, Dizl Grmünder (bekannt als Gitarrist von Patent Ochsner), Chrigu Rechsteiner (Geige, Kontrabass), Röfe Huwyler (Drums) und Gästen zelebrieren sie Musik für alle Sinne in einem bunten und breiten Spektrum an Gefühlen. Ihr Repertoire beinhaltet die Sehnsucht nach Liebe und Freiheit, die Melancholie des Blues, den Jubel der Hochzeits- und Tanzmusik und die Fähigkeit zu improvisieren.

Sonntag, 12. Februar, 17 Uhr. Türöffnung: 16.30 Uhr. Kollekte. www.kugru-markus.ch

Was macht der Wal im Thunersee?

THUN • Noch bis am 12. Februar ist in der Galerie ESPACE VIDE in Thun die Bilderausstellung «WalimSee» von Margret Baumann und «HelgenLand» von Hugo Ramseyer zu sehen. Was hat es auf sich mit dem Wal im See der Malerin, Zeichnerin und Illustratorin und was mit dem Helgenland des Theater-, Lieder- und Bücher-Machers? Während der Öffnungszeiten sind die Künstlerin und der Künstler anwesend und erzählen ihre Geschichten.

Mittwoch bis Freitag, 15 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag 11 bis 17 Uhr (oder nach Vereinbarung).

Neue Leiterin

BIGLEN • Die laufende Saison der Kulturfabrikbiglen ist die letzte für den künstlerischen Leiter Peter «Pesche» Leu. Er will sich künftig vermehrt eigenen Produktionen widmen. Kurz bevor das von ihm initiierte und aufgebaute Kultur- und Eventlokal in Biglen auf die Liste der von Kanton und der Regionalkonferenz Bern-Mittelland unterstützten Kulturinstitutionen kommt, übernimmt mit Laura Dasen aus Worb eine junge Frau die Programmverantwortung.